

TANJA ZIMMERMANN

TOURISTISCHE RAUMGESTALTUNG UND AUSSENPOLITISCHE KONFRONTATION NACH 2010

„SKOPJE 2014“ – ANDRIĆGRAD – DER „PROMO“-ZUG

Seit einem Jahrzehnt lassen sich in einigen Nationalstaaten oder staatlichen Entitäten in Südosteuropa, die aus dem Erbe des ehemaligen Jugoslawiens entstanden sind, neue Formen der Raumgestaltung und Raumperformanz beobachten, die nicht nur die nationale Identität artikulieren, sondern auch außenpolitische Botschaften an Nachbarländer sowie an die internationale Öffentlichkeit richten. Die neue politische Strategie manifestiert sich am radikalsten im umgestalteten Zentrum der Hauptstadt Mazedoniens, Skopje, sowie in der Republika Srpska im neu errichteten Stadtteil Višegrads, Andrićgrad, in denen symbolische Topografien entfaltet werden, die nicht nur eine „alternative“ nationale Geschichte erzählen, sondern auch nonverbale Signale an die Nachbarländer senden. Auch der sogenannte serbische „Promo“-Zug, der mit nationalistischen Losungen und Abdrucken mittelalterlicher Fresken aus orthodoxen Kirchen im Kosovo am 17. Januar 2017 von Belgrad in Richtung Kosov-ska Mitrovica aufbrach, vollzog eine provokative räumliche Intervention.

Solche Raumnahmen führen eine symbolische Aneignung der Erinnerungskultur, des Kulturerbes oder gar des Territoriums vor Augen. Dabei werden sie nicht als offene politische Akte deklariert, sondern in die Freizeitgestaltung und ins Tourismusangebot eingebunden, wobei die Performanz der nationalen Geschichte ins touristische Angebot integriert wird. Die Werbung für Freizeit und Tourismus, die in den Medien und sozialen Netzwerken zirkuliert, steigert ihre politische Wirksamkeit. Durch ihre Popularisierung als Tourismusbilder erreichen sie eine internationale Sichtbarkeit, in der sich zugleich eine außenpolitische Handlung verbirgt, welche wiederum zwischenstaatliche Beziehungen ernsthaft beschädigen kann. Menschen, die sich in solchen politischen Räumen aufhalten, werden in die symbolische Repräsentation einbezogen, ihre

Bewegung in ihnen als Partizipation vereinnahmt. Wegen der Verflechtung der politischen Botschaft mit dem Tourismus soll im Folgenden zuerst ein Einblick in die Geschichte des Tourismus und seine räumliche Artikulation gegeben werden. Anschließend werden die drei oben genannten Beispiele – die Bauprojekte „Skopje 2014“ und Andrićgrad sowie der serbische „Promo“-Zug – mit Blick auf ihre politische Topografie und Einbettung in den Tourismus analysiert.

1. Tourismus und politische Botschaft

Die Entstehung des Massentourismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war eng mit neuen Transportmitteln, der Eisenbahn und dem Dampfschiff, sowie mit der Entstehung der neuen Mittelklasse verbunden, die zum Massenkonsumenten wurde.¹ Seine Fähigkeit, die idyllische Natur bruchlos mit dem modernistischen Fortschritt zu verknüpfen, machte ihn zum wirksamen Instrument bei der Werbung für sozial-politische Ziele und Utopien. Die frühen Tourismusbilder, welche idyllische Landschaften mit genießenden Besuchern zeigten oder den Betrachter dazu einluden, den Besuch jener zu imaginieren, warben nicht nur für Erholung, Genuss und Konsum, sondern dienten auch der Selbstrepräsentation der Gesellschaft und wurden als Mittel zur Durchsetzung von Werten, Verhaltensnormen und Mentalitäten eingesetzt. Gesellschaftliche Entwicklungsziele wurden in idyllischen Szenarios vorwegnehmend als bereits erreicht präsentiert und über Massenmedien wie illustrierte Presse und Postkarten verbreitet. Viele der touristischen Orte verschmolzen im Prozess der Nationsbildung mit erinnerungsträchtigen Stätten, die für Geschichte und kollektive Identität der Nation bedeutsam waren. Bei Landsleuten stärkten sie die Heimatliebe, bei ausländischen Besuchern steigerten sie die internationale Sichtbarkeit und Attraktivität des Landes.

Die Tourismusentwicklung am Starnberger See in Bayern, wohin der Münchner Architekt und Unternehmer Johann Ulrich Himbsel 1853 eine Eisenbahnstrecke verlegen ließ, ist exemplarisch für die Frühgeschichte solch nationaler Projekte.² Der Erholungsort war eng mit der Wittels-

¹ HANS MAGNUS ENZENSBERGER, *Vergebliche Brandung der Ferne. Eine Theorie des Tourismus*, in: *Merkur* 12 (August 1958), H. 126, S. 701–720.

² Zu den Anfängen des Tourismus am Starnberger See: SONJA STERZINGER u. a., *Johann Ulrich Himbsel (1787–1860). Architekt und Unternehmer in München. Gründer der Starnberger Eisenbahn und Dampfschiffahrt*, München 1999.

bacher Dynastie verbunden, insbesondere dem Herzog Maximilian Joseph, der den Bau mit einem hohen Kredit unterstützte und darin eine Popularisierungsmaßnahme für die Königsfamilie sah.³ Touristische Routen führten an seinen Domizilen am See vorbei, die in der nächsten Generation zu zentralen Attraktionen aufstiegen. Das Schloss Possenhofen war eng mit Sissi, der späteren Kaiserin Elisabeth, verbunden, die Roseninsel mit König Ludwig II., der dort Wagner empfing und in ihrer Nähe auf geheimnisvolle Weise umkam. Postkarten wurden mit den Porträts der königlichen Familie geschmückt, Dampfschiffe erhielten ihre Namen.⁴

Der amerikanisch-britische Dichter T. S. Eliot, der am Starnberger See als Tourist weilte, verleiht im ersten Kapitel seines Poems „The Waste Land“ (1922), „The Burial of the Death“, dem touristischen Ort mit dem Blick auf die erhabenen Wettersteinalpen gerade durch die Erinnerung an den toten König und seinen Lieblingsmusiker eine besondere Stimmung.⁵ Durch die Verschmelzung mit der prominenten Person erhielt der idyllische Ort seinen Ortsgeist (*genius loci*),⁶ welcher seine touristische Attraktivität steigerte.

In den 1930er Jahren avancierte nicht nur der Starnberger See, sondern die gesamte bayerische Voralpen- und Alpenlandschaft zum Inbegriff der deutschen Heimat, ihre Einheimischen zur Auslese des deutschen Volkes. Die regionale Identität erweiterte sich zur nationalen, das dynastische Flair wurde durch das völkische ersetzt: Der Agrarminister Walter Darré erklärte die Bergbauern, als den angeblich gesündesten Kern der Nation, zum „neuen Adel“.⁷ Ihre Physiognomie und ihr Habitus wurden im

³ Ebd., S. 125–130.

⁴ Ebd., S. 141–155; vgl. auch: SYLVIA BÖHM-HAIMERL, Königlicher Haltepunkt. 150 Jahre Bahnhof Possenhofen, in: Süddeutsche Zeitung, 05.07.2015 (Print 06.07.2015), <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/possenhofen-koeniglicher-haltepunkt-1.2551961> (Zugriff: 05.03.2021).

⁵ T. S. ELIOT, *The Waste Land*, New York 1922, S. 9–12: „Summer surprised us, coming over the Starnbergersee / With a shower of rain; we stopped in the colonnade, / And went on in sunlight, into the Hofgarten, / And drank coffee, and talked for an hour. / Bin gar keine Russin, stamm’ aus Litauen, echt Deutsch. [...] In the mountains, there you feel free. [...] *Frisch weht der Wind / Der Heimat zu / Mein Irish Kind / Wo weilst du?*“.

⁶ Zum Geist des Ortes (*genius loci*) und dem Wandel seiner Bedeutung: ROBERT JOSEF KOZLJANIČ, *Der Geist des Ortes. Kulturgeschichte und Phänomenologie des Genius Loci*, Bd. 1.: Antike – Mittelalter, Bd. 2: Neuzeit – Gegenwart, München 2004.

⁷ WALTHER R. DARRÉ, *Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse*, München / Berlin 1942, S. 5.

Rahmen der Blut- und Bodenideologie untrennbar mit der Landschaft verbunden und von der nationalsozialistischen Freizeit- und Reiseorganisation „Kraft durch Freude“ (KdF) zur Propaganda eingesetzt.⁸ Am Starnberger See fanden zahlreiche KdF-Freizeit- und Sportveranstaltungen statt,⁹ in Feldafing wurde eine Reichsschule der NSDAP für den Elite-Nachwuchs gegründet.¹⁰ In der Nachkriegszeit wurde dieser Prozess wieder rückgängig gemacht: In den Heimatfilmen der 1950er Jahre, wie etwa in der berühmten Sissi-Trilogie mit Romy Schneider in der Hauptrolle, wurde die nationale Identität wieder in die regionale zurückübersetzt.¹¹ Eine ähnliche Entwicklung lässt sich auch am Bleder See (österreich. Veldessee), einem bereits zur Zeit der Habsburgermonarchie beliebten touristischen Kurort im slowenischen Voralpenland verfolgen.¹² Nach der Gründung des Königreichs Jugoslawien verbrachte der jugoslawische König Alexander Karadorđević dort gern nicht nur seine Freizeit, sondern nutzte den Ort auch für außenpolitische diplomatische Tätigkeiten,¹³ worüber in den jugoslawischen Illustrierten berichtet wurde.¹⁴ Bereits 1922 kaufte er das Schloss des Fürsten Windischgrätz und ließ es in eine Sommerresidenz umbauen.¹⁵

⁸ Vgl. die Bildbände von ERNA LENDVAI-DIRCKSEN: *Bergmenschen*, München 1936, und *Im Angesicht des Gebirges. Bild einer Landschaft im Jahreskreis*. Mit Worten deutscher Dichtung, Bayreuth o. J. Zum Tourismus im Dritten Reich: HASSO SPODE (unter Mitarbeit v. ALBRECHT STEINECKE), *Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ – ein Volk auf Reisen?*, in: *Zur Sonne, zur Freiheit! Beiträge zur Tourismusgeschichte*, hg. v. DEMS., Berlin 1991, S. 79–94; DERS., *Fordism, Mass Tourism and the Third Reich*, in: *Journal of Social History* 38 (2004), H. 1, S. 127–155; SHELLEY BARANOWSKI, *Strength through Joy. Consumerism and Mass Tourism in the Third Reich*, Cambridge 2004; KRISTIN SEMMENS, *Seeing Hitler's Germany. Tourism in the Third Reich*, Basingstoke / New York 2005.

⁹ SIBYLLE FRIEDERIKE HELLERER, *Die NSDAP im Landkreis Starnberg. Von den Anfängen bis zur Konsolidierung der Macht (1919–1938)*, Dissertation, München 2014, S. 256.

¹⁰ Ebd., S. 302–320.

¹¹ MANUELA FIEDLER, *Heimat im deutschen Film. Ein Mythos zwischen Regression und Utopie*, Coppelgrave 1995.

¹² ARMAND FREIHERR VON SCHWEIGER-LERHENFELD, *Veldes. Eine Idylle aus den Julischen Alpen*, Wien u. a. 1889.

¹³ ARNOLD SUPPAN, *Jugoslawien und Österreich 1918–1938. Bilaterale Außenpolitik im europäischen Umfeld*, München 1996, S. 1196.

¹⁴ *Jugoslovanske Alpe / Les Alpes Yugoslavs / Jugoslawische Alpen*, in: *Ilustrirani Slovenc. Tedenska priloga Slovenca* 5 (31.03.1929), S. 97–104.

¹⁵ KATARINA MOHAR, *Vila Bled (Zbirka Umetnine v žepu) [Villa Bled (Taschenkunstsammlung)]*, Ljubljana 2016, S. 9–20.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Villa zum Zentrum für die Ausbildung der Deutschen Schäferhunde für die Polizei,¹⁶ nach dem Zweiten Weltkrieg ging sie in den Besitz des Partisanenführers Josip Broz Tito über.¹⁷ Der berühmte englische Fotoreporter John Philipps, der bereits während des Krieges für die großen Illustrierten wie „Life“ und „Picture Post“ über Tito und seine Partisanen berichtet hatte, fotografierte ihn dort unmittelbar nach dem Bruch mit Stalin und dem Ausschluss Jugoslawiens aus dem Kommunistischen Informationsbüro (Kominform).

In der Fotoreportage „A visit to Tito: Dictator rests, plays and plots in privacy of an alpine retreat“, die am 13. September 1948 in „Life“ erschien, wurde der jugoslawische Präsident in betont gelassener Haltung im hellen, sommerlichen Freizeitanzug dem internationalen Publikum präsentiert.¹⁸ Die Bildunterschriften wie „Tito's garden commends a magnificent view of Lake Bled“ und „Proletarian vacationers now throng luxury hotels and homes once reserved for prewar rich“ demonstrierten eine neue Haltung der jugoslawischen kommunistischen Regierung gegenüber dem westlichen, konsumorientierten Lebensstil. Das touristische Flair des Luxuriösen diente dazu, den Unterschied gegenüber dem asketischen Kommunismus sowjetischer Prägung zu unterstreichen und die Annahme eines konsumorientierten, westlichen Lebensstils als neue außenpolitische Orientierung auf der internationalen Bühne vorzuführen.

2. Tourismus, Nation und außenpolitische Botschaft nach 2010

Die Fähigkeit touristischer Werbestrategien, idyllische Orte in attraktive politische Landschaften zu transformieren, macht touristische Räume und Tourismusbilder zur Bühne für die Performanz politischer Ideologien. Durch indirekte, hinter dem schönen Schein verborgene politische Äußerungen und ihre internationale Sichtbarkeit in visuellen Medien können sie indirekte, nonverbale außenpolitische Botschaften übermitteln. Die neu entstandenen repräsentativen und zugleich touristischen Räume in Südosteuropa, wie das Zentrum von Skopje und Andrićgrad, die mit der Unterstützung der regierenden Partei und ihrer Akteure eingerichtet

¹⁶ Ebd., S. 30 f.; BOŽO BENEDIK, Nemški okupatorji v blejskih hotelih in vilah [Deutsche Besatzer in Bleider Hotels und Villen], in: Časopis za slovensko zgodovino 36 (1988), S. 96–100, hier S. 98.

¹⁷ MOHAR, Vila Bled, S. 34–43.

¹⁸ JOHN PHILLIPS, A visit to Tito. Dictator rests, plays and plots in privacy of an alpine retreat, in: Life 9, 13.09.1948, S. 63–65.

wurden, haben diese Strategie noch vervollkommenet. Ein ganzes Stadtviertel wurde einer gezielten Choreografie untergeordnet, die den Raum in eine theatralische Bühne der Nation transformiert.

2.1. „Skopje 2014“

Der urbanistische Bauplan „Skopje 2014“, der trotz Protesten von Bürgern und Experten (aus dem Bereich der Architektur sowie der Denkmalpflege) im Auftrag der regierenden Partei VMRO-DPMNE 2010–2017 umgesetzt wurde, hat das Zentrum von Skopje in eine neue mazedonische Akropolis verwandelt, wodurch das osmanisch sowie kommunistisch geprägte Kulturerbe vollkommen in den Schatten gestellt wurde.¹⁹ Durch die Monumentalität und die große Anzahl der Denkmäler sowie durch deren zentrale Platzierung, üppige Dekoration und Beleuchtung wurden die Blickachsen sowie die Bewegung in der Stadt neu reguliert.

Die Statuen Alexanders des Großen, des byzantinischen Kaisers Justinian, des bulgarischen Königs Samuel, des serbischen Königs Stefan Dušan des Starken sowie der zahlreichen Helden der makedonischen nationalen Befreiung vom 17. bis ins 21. Jahrhundert suggerieren, dass der 1991 gegründete autonome Staat Mazedonien, der aus der gleichnamigen Teilrepublik Jugoslawiens hervorging, eine alte, ruhmreiche Vergangenheit hat, welche die Geschichte des Balkans und des östlichen Europas bestimmte. Vor allem die monumentalsten Denkmäler – die Säule mit Philipp II. von Makedonien, dessen Sohn Alexander der Große auf einem sich aufbauenden Pferd und der Triumphbogen Porta Makedonia – beanspruchen das altmakedonische Kulturerbe Griechenlands, das sich wegen des Namensstreites seit 1991 weigerte, den Staat anzuerkennen. 1994 bis 1995 verhängte Griechenland ein Wirtschaftsembargo, seit 2008 verhinderte es den Beitritt Mazedoniens zur NATO sowie die Annäherung an die EU.²⁰

¹⁹ NIKOS ČAUSIDIS, Proektot Skopje 2014. Skici za edno naredno istraživanje [Das Projekt Skopje 2014. Skizzen für nächste Erforschung], Skopje 2013; TANJA ZIMMERMANN, „Skopje 2014“. Erinnerungsexzesse in der Republik Makedonien, in: *Acta historiae artis Slovenica* 18 (2013), H. 2, S. 159–181.

²⁰ Zum Streit zwischen Makedonien und Griechenland um den Namen für die Republik Makedonien: ARISTOTLE TZIAMPIRIS, Greek Foreign Policy and the Macedonian Name Dispute. From Confrontation to Europeanisation?, in: *Greece in the Balkans. Memory, Conflict and Exchange*, hg. v. OTHON ANASTASAKIS u. a., Cambridge 2009, S. 138–156; ADAMATIOS SKORDOS, Makedonischer Namensstreit und griechischer Bürgerkrieg. Ein kulturhistorischer Erklärungsversuch der griechischen Makedonien-Haltung 1991, in: *Südosteuropa Mitteilungen* 51 (2011), S. 36–56.

Im Juni 2018, ein Jahr nach dem Regierungswechsel,²¹ haben sich der neue Ministerpräsident Zoran Zaev (Sozialdemokratische Liga Mazedoniens, SDSM) und der griechische Regierungschef Alexis Tsipras schlussendlich auf den neuen Namen Nord-Mazedonien geeinigt,²² den das mazedonische Parlament am 19. Oktober mit Zweidrittelmehrheit beschloss, um sodann die Verfassungsänderung einzuleiten.²³ Ein Volksreferendum über den Namen, das am 30. September 2018 durchgeführt wurde, ist jedoch aufgrund einer zu niedrigen Wahlbeteiligung gescheitert.²⁴ Der ehemalige Premierminister und Vorsitzende der VMRO-DPMNE Nikola Gruevski wurde wegen Korruption zu zwei Jahren Haft verurteilt, wobei noch weitere Prozesse gegen ihn eingeleitet wurden.²⁵

Als es im April 2017 zum Regierungswechsel kam, wurde bekannt, dass für die Umgestaltung des Stadtzentrums insgesamt 684 Millionen Euro öffentlicher Gelder ausgegeben wurden.²⁶ Obwohl die Aufstellung einzelner Skulpturen manchmal chaotisch verlief,²⁷ lag dem Bauvorhaben ein strategischer Plan für kulturelle Entwicklung zugrunde,²⁸ der vom Ministerium für Kultur sowie der Mazedonischen Akademie der Wissen-

²¹ Nationalisten stürmen Parlament in Skopje, 27.04.2107, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-04/mazedonien-parlament-besetzt-verletzte-nikola-gruevski-zoran-zaev-talat-xhaferi> (Zugriff: 05.03.2021).

²² Griechenland und Mazedonien eignen sich im Namensstreit, 12.06.2018, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-06/mazedonien-griechenland-namensstreit-einigung> (Zugriff: 05.03.2021).

²³ Mazedonisches Parlament leitet Änderung des Staatsnamens ein, 19.10.2018, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/mazedonisches-parlament-leitet-aenderung-des-staatsnamens-ein-15847541.html> (Zugriff: 05.03.2021).

²⁴ Referendum in Mazedonien gescheitert, in: Deutsche Welle, 30.09.2018, <https://www.dw.com/de/referendum-in-mazedonien-gescheitert/a-45696417> (Zugriff: 05.03.2021).

²⁵ Mazedonien: Internationaler Haftbefehl gegen Ex-Premier Gruevski, 13.11.2018, <https://kurier.at/politik/ausland/mazedonien-internationaler-haftbefehl-gegen-ex-premier-gruevski/400322523> (Zugriff: 05.03.2021).

²⁶ Skopje 2014 Uncovered. The official database of buildings, new facades, sculptures, monuments, fountains and other structures which are components of Skopje's makeover financed by public funds. Project for Investigative Journalism and Cooperation between Media and Civil Society – USAID Program for Strengthening Independent Media in Macedonia, 05.01.2018, <http://skopje2014.prizma.birn.eu.com/en> (Zugriff: 05.03.2021).

²⁷ NADA BOŠKOVSKA, Skopje 2014. Makedonien auf der Suche nach seiner Vergangenheit, in: „Den Balkan gibt es nicht“. Erbschaften im südöstlichen Europa, hg. v. MARTINA BALEVA / BORIS PREVIŠIĆ, Köln u. a. 2016, S. 170–190, hier S. 186.

²⁸ KLIMENTINA ILIJEVSKI u. a., Macedonian Culture Strategy. Milestone or Wish List?, 15.11.2012, <http://www.balkaninsight.com/en/article/macedonian-culture-strategy-milestone-or-wish-list> (Zugriff: 05.03.2021).

schaften und Künste unterstützt wurde. Der Plan wurde auch von Consultingfirmen mitgestaltet, wie der Firma Kohl & Partner, welche national-politische Ziele ins Tourismusangebot implementierte.²⁹ In der Auswertung der Tourismusstrategie für den Zeitraum 2009 bis 2013 hat die Consultingfirma Tourismusmaßnahmen, wie die antikisierende Umgestaltung des Stadtzentrums, den Bau des Memorialhauses Mutter Terezas, die Errichtung neuer Museen und des Ethnodorfes Vodno, positiv bewertet.³⁰ Zugleich hat sie auch eine Empfehlung ausgesprochen, die Umgestaltung neuer kultureller Highlights, wie z. B. der mittelalterlichen Festung Kale, voranzutreiben.³¹ Tatsächlich wurde bereits 2013 ein Anstieg der Touristenzahlen in Skopje festgestellt.³² Diese Tendenz verstärkte sich in den darauffolgenden Jahren, sodass 2016 zum ersten Mal mehr Touristen Skopje als die UNESCO-Denkmäler am Ohridsee besuchten.³³

Der Kulturanthropologe Andrew Graan sieht in der Kommerzialisierung der Geschichte und Folklore in Mazedonien eine Strategie des „nation branding“, um die internationale Sichtbarkeit und ökonomische Wettbewerbsfähigkeit des Staates zu steigern.³⁴ Mythische Vergangenheit dient als touristische Attraktion, in der sich Nationalismus, kosmopolitischer Anspruch und touristische Werbung gegenseitig verstärken. Graan unterstreicht, dass in der monumentalen Ausführung und dem einheitlichen Stil eine Form der Kommunikation der ehemaligen mazedonischen Regierung mit der internationalen Öffentlichkeit zu erkennen ist, die gleichzeitig mit der Verdrängung konkurrierender Gegenarrative im Stadtraum einhergeht. Bei den oppositionellen Protesten im Frühjahr 2016

²⁹ Kohl & Partner, National Tourism Strategy for Republic of Macedonia. Draft, Februar 2016, http://economy.gov.mk/Upload/Documents/Kohl%20&%20Partner_Tourism%20Strategy%20Macedonia_DRAFT%20FINAL%20REPORT_16%2002%2023_E.pdf (Zugriff: 23.10.2020; das Dokument ist inzwischen nicht mehr abrufbar).

³⁰ Ebd., S. 4–15, 51, 90.

³¹ Ebd., S. 90.

³² BOŠKOVSKA, Skopje 2014, S. 190.

³³ ACE MILENKOVSKI u. a., City-Break Travel and Motivation – Case Study Skopje, in: *New Spaces in Cultural Tourism. Contemporary Trends in Tourism and Hospitality*, hg. v. MILICA PAVKOV HRVOJEVIĆ, Novi Sad 2017, S. 86–91, hier S. 88 f.

³⁴ ANDREW GRAAN, Counterfeiting the Nation? Skopje 2014 and the Politics of Nation Branding in Macedonia, in: *Cultural Anthropology* 28 (2013), H. 2, S. 161–179; DERS., The Nation Brand Regime. Nation Branding and the Semiotic Regimentation of Public Communication in Contemporary Macedonia, in: *Signs and Society* 4 (2016), H. 1, S. 70–105; DERS. / ALEKSANDAR TAKOVSKI, Learning from Skopje 2014. Architectural Spectacle in the 21st Century, in: *LA+ Interdisciplinary Journal of Landscape Architecture* (2017), H. 5, S. 68–73.

wurden gerade die marmorweißen, antikisierenden Denkmäler zum Ziel von Angriffen mit bunten Farben.³⁵

2.2. Andrićgrad

Die Andrićstadt (Andrićgrad), gelegentlich auch als SteinStadt (Kamen-grad) bezeichnet, wurde 2011 bis 2014 auf Initiative des serbisch-bosnischen Regisseurs Emir Kusturica als neuer Stadtteil Višegrads errichtet.³⁶ Sie liegt an der Spitze der Halbinsel zwischen Drina und ihrem Nebenfluss Rzav in der Republika Srpska, nur wenige Kilometer von der Grenze zur Republik Serbien entfernt (Abb. 1). Vor dem Umbau in pseudo-historischen Stilen des byzantinischen und osmanischen Mittelalters sowie des Klassizismus befand sich an dieser Stelle eine Freizeitfläche mit Parkanlage. Der neue Stadtteil wurde nach dem jugoslawischen Schriftsteller Ivo Andrić benannt, dem 1961 für seinen Roman „Die Brücke an der Drina“ (*Na Drini ćuprija*) der Nobelpreis verliehen wurde. Durch eine Stadtmauer wurde das neue Stadtviertel vom übrigen Višegrad getrennt, als wäre es dessen alter architektonischer Kern oder eine Stadt in der Stadt.

Das Stadttor (Abb. 2) führt in die Straße Junges Bosnien (*Mlada Bosna*), die nach der revolutionären serbischen Organisation benannt wurde, deren Mitglied Gavrilo Princip das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand ausführte und welcher auch der Schriftsteller Andrić angehörte. Auf beiden Seiten der Straße sind in antik anmutenden Häusern Geschäfte, Cafés, Bars, Restaurants und Apartments sowie Kusturicas Hotel Holiday Park Andrićgrad im Stil der osmanischen Karawanserei.

³⁵ GUY DELAUNAY, Macedonia's protests try to bring down government with a splat, 08.06.2016, <https://www.bbc.com/news/world-europe-36468088>; SUZANA MILEVSKA, Colourful Revolution as Monumentomachia. Participatory Institutional Critique of the Cultural Policy Regarding Cultural Heritage in Macedonia, <http://www.traces.polimi.it/2016/10/06/colourful-revolution-as-monumentomachia-a-participatory-institutional-critique-of-the-cultural-policy-regarding-cultural-heritage-in-macedonia/> (Zugriffe: 05.03.2021).

³⁶ Zur gegenwärtigen Debatte über Gavrilo Princip in Serbien: AGATA DOMACHOWSKA, Gavrilo Princip dzisiaj – narracja polityczna o zamachowcu z Sarajewa we współczesnej Serbii [Gavrilo Princip heute – eine politische Erzählung über den Sarajevo-Attentäter im heutigen Serbien], in: *Litteraria Copernicana* 27 (2018), H. 3, S. 91–101; die offizielle Seite der Stadt mit dem touristischen Angebot: <http://visegradturizam.com/>; im Internet finden sich Videos mit Luftaufnahmen des neuen Stadtteils, wie z. B.: https://www.youtube.com/watch?v=7cz_iMvY3qo (Zugriffe: 05.03.2021).



Abb. 1: Andrićgrad mit der alten Višegrader Brücke im Hintergrund



Abb. 2: Eingang zu Andrićgrad

Zum Kulturangebot gehören Galerien, ein Theater sowie ein Kino, benannt nach Kusturicas frühem Film „Dolly Bell“, das Ivo Andrić Institut mit dem Zentrum für Slawistik und die Akademie der schönen Künste.³⁷

³⁷ Zum touristischen Angebot Višegrads: <http://visegradturizam.com/atrakcije/andricgrad/> (Zugriff: 23.10.2020); Stadtplan: <http://www.andricgrad.com/en/package/andricev-institut/> (Zugriff: 05.03.2021).

Die Kinofassade ist auf beiden Seiten des Eingangs mit einem Mosaik im Stil des sozialistischen Realismus dekoriert, das von der serbischen Künstlerin Bisenija Tereščenko geschaffen wurde.³⁸ Links vom Eingang sind Gavrilko Princip und andere Mitglieder der *Mlada Bosna* dargestellt. Die Bildwand ist mit der Inschrift „Unsere Schatten werden durch Wien wandern, im Schloss spazieren gehen und die Herrschaften erschrecken“ (*Naše će sjene hodati po Beču, lutati po dvoru, plašiti gospodu*) versehen. Im Hintergrund bewegen sich Schattenfiguren auf die mythologische Darstellung Europas auf dem Stier und das Schloss Belvedere in Wien zu.



Abb. 3: Hauptstraße *Mlada Bosna* in Andrićgrad

Die rechte Fassadenseite des Kinos wird von einer idyllischen Landschaft mit einem Apfelbaum, hübschen Mädchen und Gänsen geschmückt, die Kusturicas Filmen entnommen sind. Daneben beteiligen sich Männer am Tauziehen, ganz vorne der Regierungschef Milorad Dodik und der Filmmacher Kusturica; die Spieler an der anderen Seite des Seils wurden nicht dargestellt (Abb. 4). Die Straße läuft am Ende auf den Platz mit der Andrić-Statue zu, hinter der sich das Rathaus im postmodernen, pseudo-klassizistischen Stil erhebt. Links steht das Andrić-Institut, in dem Kultur-

³⁸ Glavni slikar Andrićgrada – Bisenija Tereščenko, 02.02.2015, <http://www.andricgrad.com/2015/02/glavni-slikar-andricgrada-bisenija-tereschenko/> (Zugriff: 05.03.2021).

und Bildungsveranstaltungen zur serbischen Geschichte, zu Literatur und Film stattfinden,³⁹ rechts das Nikola-Tesla Zentrum.



Abb. 4: Mosaik mit Milorad Dodik und Emir Kusturica beim Tauziehen

Ein Durchgang, der unter dem Rathaus durchgebrochen wurde, führt zum dahinter liegenden Platz, benannt nach dem montenegrinischen Fürstenbischof und Dichter Petar II. Petrović Njegoš, dessen bronzene Statue in der Mitte des Platzes thront. In der Hand hält er das National-epos „Bergkranz“ (*Gorski vjenac*, 1847), in dem der blutige Kampf der Montenegriner gegen die Osmanen besungen wird. Der neue urbanistische Komplex endet an der Spitze der Halbinsel mit einer Kirche, die dem Großmartyrer hl. Lazarus geweiht ist, der in der Schlacht auf dem Amselfeld 1389 gefallen war. Der Architekturstil ahmt den späten Raszien-Stil der Klosterkirche Visoki Dečani im Kosovo nach.⁴⁰ Die Eröffnung des

³⁹ <http://www.andricevinstitut.org/en/> (Zugriff: 05.03.2021).

⁴⁰ Das Kloster Visoki Dečani im Kosovo, seit 2006 auf der Liste der UNESCO-Denkmäler, wurde als Grabkirche (*zadužbina*) des heiliggesprochenen serbischen Königs Stefan Dečanski 1328–1335 errichtet. In der Kirche befindet sich das berühmte Fresko des Stammbaumes der Nemanjići als Weinranke (*loza Nemanjića*). Während des Kosovokriegs war das Kloster Ort von Massakern an der serbischen und albanischen Bevölkerung. Seit 2004 befindet es sich auf der Liste der UNESCO-Denkmäler, <http://whc.unesco.org/uploads/nominations/724bis.pdf> (Zugriff: 05.03.2021).

Stadtviertels mit einem Gottesdienst wurde auf den symbolträchtigen St. Veits-Tag (Vidovdan) am 28. Juni 2014 gelegt – ein Datum, das sowohl an die Schlacht auf dem Amselfeld als auch an das 100. Jubiläum des Attentats auf den Thronfolger Franz Ferdinand erinnert.

Als 2011 zum ersten Mal über den Neubau in der Presse berichtet wurde, hieß es, dass Andrićgrad als Kulisse für Kusturicas neue filmische Oper mit dem Titel „Die Brücke an der Drina“ (*Na Drini ćuprija*), einer musikalischen Adaption von Andrić' Roman, dienen sollte. Auch die Website des Stadtviertels begrüßt die Besucher mit Andrić-Zitaten auf Englisch und Serbisch in lateinischer und kyrillischer Schrift, die den Charakter von Sentenzen nahelegen.⁴¹ Als junger Mann war der panslawistisch gesonnene Schriftsteller, aufgewachsen in Višegrad, wegen der Unterstützung der *Mlada Bosna* verhaftet worden, verbrachte ein Jahr im Gefängnis und wurde anschließend aus der Habsburgermonarchie verbannt.⁴² Im neu gegründeten Königreich Jugoslawien wurde er Botschafter und bezog hohe Posten im Außenministerium. Auch als Schriftsteller wurde er geehrt und in die Königliche Jugoslawische Akademie aufgenommen. Im multiethnischen sozialistischen Jugoslawien wurde er zum Vorsitzenden des Schriftstellerverbandes.

In seinem preisgekrönten Roman steht die Brücke an der Drina als Metapher für den multiethnischen und multireligiösen Mikrokosmos der Stadt.⁴³ Bereits in einer früheren Schrift aus dem Jahr 1932 hob der Schriftsteller die besondere symbolische und funktionale Bedeutung der Brücken für das Stiften von Gemeinschaft hervor:

„Sie sind wichtiger als Häuser, heiliger, weil gemeinsamer als Kirchen. Allen gehörig und allen gegenüber gleich nützlich, immer sinnvoll errichtet an dem

⁴¹ „Life is incomprehensible miracle, because it always dissipates and rashes, yet it lasts and stands firm as the ‚The Bridge on the Drina‘. / All the Drina rivers of this world are curvy; they will never be completely straighten up; but we must never cease to stop trying to straighten them up. / In some people there are gratuitous hatred and envy, which are larger and stronger than anything that other people can create and invent. / Virtues of a man we receive and fully appreciate only if they are shown in a form that fits our beliefs and preferences. / It is strange how little it takes to be happy, and even stranger: how often just that little bit is missing!“, <http://www.andricgrad.com/en> (Zugriff: 05.03.2021).

⁴² ANDERS ÖSTERLING, Award ceremony speech, 1961, <https://www.nobelprize.org/prizes/literature/1961/ceremony-speech/> (Zugriff: 05.03.2021).

⁴³ Zur Funktion von Brücken bei Andrić und anderen Autoren: TANJA ZIMMERMANN, Bosnische Brücken als Naht der Kulturen, in: *Kulturgrenzen in postimperialen Räumen. Bosnien und Westukraine als transkulturelle Regionen*, hg. v. RENATA MAKARSKA u. a., Bielefeld 2013, S. 301–334.

Orte, an dem sich die meisten menschlichen Bedürfnisse kreuzen; sie sind ausdauernder als andere Gebäude und dienen keinem heimlichen oder bösen Zwecke.“⁴⁴

Im Roman steht der schwierige Bau der alten Brücke, die viele Opfer verlangte, symbolisch für das angespannte Zusammenleben der serbisch-orthodoxen und bosnisch-muslimischen Nation. Die Brücke wurde 1571 bis 1577 vom osmanischen Hofarchitekten Sinan auf Befehl des Großwesirs Mehmed Paša Sokolović errichtet, der aus einer orthodox-serbischen Familie in Bosnien stammte und als Kind im Rahmen der Knabenlese von den Osmanen nach Istanbul mitgenommen wurde. Während des Ersten Weltkriegs wurde ein Teil der Brücke von der österreichischen Armee gesprengt. In Andrić' Roman kündigte sich ihr Niedergang bereits mit der Eingliederung Bosniens in das Habsburger Imperium und dem Bau der ostbosnischen Eisenbahn 1907 an, wodurch sie an Bedeutung verlor. Auch die Schriftstellerin Milena Preindlsberger-Mrazović, eine wichtige Vermittlerin zwischen der bosnischen und österreichischen Kultur, hebt in ihrem Reiseführer „Die bosnische Ostbahn“ (1908) die herausragende Schönheit der Brücke hervor, während sie für die Stadt Višegrad nur wenige positive Worte findet. Trotz ihrer Schönheit repräsentiere diese die alte, im Vergehen begriffene Zeit der türkischen Herrschaft.

„An der Stadt haben zu viele Epochen, zu verschiedene Hände und zu vielerlei Ereignisse gearbeitet, als dass es ihr nicht hätte zum Nachteil werden müssen. Schließlich blieb sie weltverlassen in dem unbeachteten Landeswinkel liegen, und das öfter erwähnte große Hochwasser gab ihr auch einen Denkmittel. [...] Eindruck zu machen gelingt Višegrad nur, wenn man es vom linken Ufer aus, wo die Fahrstraße an der Train-Kaserne vorbei auf das Semeč-Gebirge anzusteigen beginnt, betrachtet. Dann summieren sich die um den Bikovac sich schmiegenden Häusergruppen über dem hohen, kaiartigen Flußufer zu einem stattlichen Ganzen. Gartengrün füllt die Lücken und verwebt die schwarzweißen alten Häuser mit den bunten neuen. Die Minaretts [sic] heben sich hervor und der dekorative Ruinenkegel betont es, daß Višegrad nicht von heute ist. Und dennoch ist dies alles nur der Rahmen für das Bild, für die Brücke, in der bisher die ganze Bedeutung Višegrads lag. [...] Ihretwegen war bisher die Stadt da. Dies ist nun anders geworden. Die Bahn hat die jahrhundertelange, glanzvolle Herrschaft der Brücke entwunden, sie depossidiert. Noch steht sie stolz aufrecht, wie dereinst, und doch zählt sie nicht mehr. Dafür ist Višegrad selbst das bessere Los beschieden. Als die einzige Stadt der Ostbahnstrecke und der ‚Dreigrenze‘, wird sie ähnlich zum Wachstum, zur

⁴⁴ IVO ANDRIĆ, Brücken (1932), in: Jugoslavija. Illustrierte Zeitschrift 12 (1956), S. 150.

Selbständigkeit gelangen. Die alte Türkenbrücke ist über Nacht der Vergangenheit überwiesen worden, und die Stadt der Eisenbahn ist es, der die Zukunft gehört.“⁴⁵

Im Jahre 1992, während des bosnischen Krieges, war die Brücke Ort des Massakers an der muslimischen Bevölkerung, die zwei Drittel der Stadtbevölkerung ausmachte. Diesen tragischen Ereignissen setzten der amerikanisch-maltesische Comiczeichner Joe Sacco in seiner Graphic Novel „Safe Area Goražde“ (2000)⁴⁶ sowie der deutsch-bosnische Schriftsteller Saša Stanišić in seinem Debütroman „Wie der Soldat das Grammophon repariert“ (2006) ein literarisches Denkmal.⁴⁷

2007 wurde die Brücke auf die Liste der UNESCO-Denkmäler aufgenommen.⁴⁸ Im Antrag der Republika Srpska, der eine Zusammenstellung der Geschichte der Brücke enthält, blieben die Kriegereignisse der 1990er Jahre unerwähnt. Für das Jahr 1992 sind nur die Reparaturarbeiten an einem Pfeiler erwähnt.⁴⁹ Diese Auslassung spricht für die Verdrängung der jüngsten Geschichte – wahrscheinlich auch in der Hoffnung, dass das Denkmal dadurch problemloser zum UNESCO-Denkmal erklärt werden würde. Im Zwischenbericht der UNESCO aus dem Jahre 2014 wurde vermerkt, dass es nicht ausreichend Werbung für die Brücke gebe und diese auch nur selten besucht werde.⁵⁰ In diesem Zusammenhang wurde auch der neue Stadtteil erwähnt, von dem man sich eine Verbesserung des touristischen Angebots erhofft.

„The building complex ‚Kamengrad‘ (Andrićgrad) in the surroundings of Mehmed Paša Sokolović’s bridge is currently under construction. According to the Tourist Agency of Višegrad [sic], a number of tourists in the last year increased by 40 %. Most tourists come to visit ‚Kamengrad‘ and the Bridge.

⁴⁵ MILENA PREINDLSBERGER-MRAZOVIĆ, Die bosnische Ostbahn. Illustrierter Führer auf den bosnisch-hercegovischen Staatsbahnlinien Sarajevo-Uvac u. Megjegje-Vardište, Wien / Leipzig 1908, S. 147–150.

⁴⁶ JOE SACCO, Safe Area Goražde. The War in Eastern Bosnia 1992–95, Seattle 2009, S. 109, 115.

⁴⁷ SAŠA STANIŠIĆ, Wie der Soldat das Grammophon repariert, München 2006, S. 23, 109, 126, 128, 215, 258.

⁴⁸ Mehmed Paša Sokolović bridge in Višegrad, 2007, <https://whc.unesco.org/en/list/1260> (Zugriff: 05.03.2021).

⁴⁹ Mehmed Paša Sokolović bridge in Višegrad. Nomination. Executive Summary, 2007, <https://whc.unesco.org/uploads/nominations/1260.pdf> (Zugriff: 05.03.2021). Für 1992 gibt es nur den Eintrag „repair work started on pier No. 2“, S. 15.

⁵⁰ Periodic Reporting Cycle 2. Section II, 2014, <https://whc.unesco.org/en/list/1260/documents/>, S. 1–12 (Zugriff: 05.03.2020).

The plan is to ensure that the total number of tourists that visit Bosnia and Herzegovina, 2–4 % of them visit Višegrad. In order to improve the number of tourist visits, revitalization of existing accommodation facilities, that is, reconstruction of the spa center ‚Vilina vlas‘, has been planned. Reconstruction of the hotel on the bank of the Drina has been done. The responsible authority is the Municipality of Višegrad. Presentation of the value of the Bridge, through exhibitions of photographs, printed materials and competitions within school programs has been planned. Promotion of the importance of the inscription in the World Heritage List is also to be done.⁵¹

Im Bericht wird mit keinem Wort erwähnt, dass in dem kaum vier Kilometer von der Brücke entfernten Spa Hotel „Feenhaar“ (*Vilina vlas*) während des Bosnien-Krieges muslimische Frauen als Sklavinnen gehalten, vergewaltigt und getötet wurden.⁵² Diese historische Information würde natürlich dem Tourismus schaden, daher ist das Vergessen der jüngsten Geschichte und das Verbergen ihrer Spuren Teil des touristischen Entwicklungsplans. Stattdessen bemüht man sich, die Geschichte des Ersten Weltkriegs in den Vordergrund zu rücken.

Im Andrić-Institut finden kulturelle Veranstaltungen, Lesungen, Konferenzen und Workshops über die Geschichte des Ersten Weltkriegs mit dem Fokus auf Serbien statt. Auf der Homepage des Instituts kann man Schriften und Dokumente über die österreichischen Kriegsvorbereitungen gegen Serbien, über das Echo der internationalen Presse auf das Attentat sowie die Entwicklung der serbischen Front herunterladen.⁵³ Zudem rufen zwei Denkmäler, wie die Njegoš-Statue und die Kirche des hl. Lazarus, die serbische Geschichte des Kampfes gegen die Osmanen aus anderen Regionen in Erinnerung, wodurch der Opfer von nur einer Nation gedacht wird. Kusturica versuchte in einem Interview diese deterritorialisierende Entkoppelung der Geschichte von ihrem ursprünglichen Ort und ihre Verortung in Višegrad in der Republika Srpska wenig überzeugend mit der Materialisierung einer „komparativen Geschichte“ zu begrün-

⁵¹ Ebd., S. 9.

⁵² United Nations Security Council, Final Report of the United Nations Commission of Experts (Annex IX, 588), 28.12.1994, <https://web.archive.org/web/20090427201052/http://www.ess.uwe.ac.uk/comexpert/ANX/IX.htm>; zum Hotel „Vilina vlas“: GIANLUCA MEZZOIORE, Bosnia the Surreal. Emir Kusturica's phantasy town erasing the brutal past, 11.04.2014, <http://www.ibtimes.co.uk/bosnia-surreal-emir-kusturicas-fantasy-town-erasing-brutal-past-1442935>; Višegrad – eine ethnisch gesäuberte Stadt, 19.05.2014, <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/visegrad-eine-ethnisch-gesaeberte-stadt-1.18305512> (Zugriffe: 05.03.2021).

⁵³ Siehe <http://www.andricevinstitut.org/en/publikacije/> (Zugriff: 05.03.2021).

den.⁵⁴ Doch diese architektonisch polyphone Geschichte lässt keine jüngste Geschichte Bosniens zu, wie bereits zahlreiche Journalisten,⁵⁵ darunter die „Standard“-Korrespondentin für Südosteuropa Adelheid Wölfl, feststellen:

„Es ist ein wilder Stilmix, den Kusturica in Andrićgrad aufbauen ließ. Und das ist Absicht. Der Regisseur will offenbar Geschichte und nicht nur Geschichten erzählen sowie prägende Persönlichkeiten vorstellen.“⁵⁶

In den serbischen Medien wurde Andrićgrad als touristischer Ort gepriesen, wo man simultan die ganze Geschichte der serbischen Nation erleben kann, wie der polnische Slawist Maciej Czerwiński recherchierte.⁵⁷

Wie der investigative Journalist Vladimir Kovačević im Jahre 2013 herausgefunden hat, investierte Kusturica bei der Gründung der „GmbH Andrićgrad“ lediglich 5.100 Konvertible Mark (KM), während die Republika Srpska und die Gemeinde Višegrad jeweils 2.450 KM aufbrachten.⁵⁸ Da das Projekt als von großer nationaler und strategischer

⁵⁴ Kusturica. Opera na Drini ćuprija otvoriće Andrićgrad [Kusturica. Mit der Oper „Die Brücke an der Drina“ wird Andrićgrad eröffnet], in: Nezavisne novosti, 22.02.2012, <http://www.nezavisne.com/novosti/drustvo/Kusturica-Opera-Na-Drini-cuprija-otvorice-Andricgrad/124835> (Zugriff: 05.03.2021), „Mislim da je veoma značajno da se na ovoj teritoriji, gdje zapravo civilizacija nije ostavljala tragove, komparativno uvedu oni elementi koji u istoriji nisu bili mogući – da stari srpski dvor stoji kraj karavan saraja u istoj ulici, a da se između ta dva, dakle jednog tornja koji simbolizira jedan, a drugu drugi period, nastavi ulica koja će izlaziti na trg u neoklasicističkom maniru“, ispričao je Kusturica.“ [„Ich denke, es ist sehr wichtig, dass in diesem Gebiet, in dem die Zivilisation tatsächlich keine Spuren hinterlassen hat, jene Elemente komparativ eingeführt werden, die in der Geschichte nicht möglich waren – dass der alte serbische Hof in derselben Straße neben der Karawanserei steht und dass zwischen diesen beiden, dem einen Turm, der die eine und dem anderen, der die andere Periode symbolisiert, die Straße fortgesetzt wird, die sich zum Platz in neoklassizistischer Manier hin öffnet“, sagte Kusturica.“].

⁵⁵ ANDREAS LUEG, Kusturica im Größenwahn. Der Regisseur baut sich ein serbisches Disneyland, 20.08.2012, in: <http://www.3sat.de/page/?source=/kulturzeit/themen/164217/index.html> (der Beitrag ist nicht mehr abrufbar); JOHN HOOPER, Serbian film director's „theme park“ echoes the Bridge on the Drina, 11.10.2012, <http://www.theguardian.com/world/2012/oct/11/serb-director-emir-kusturica-visegrad-andricgrad>; PETER ASPDEN, The town that Kusturica built, 27.06.2014, in: <http://www.ft.com/cms/s/2/6bdd13b8-fbaf-11e3-aa19-00144feab7de.html> (Zugriffe: 05.03.2021).

⁵⁶ ADELHEIT WÖLFL, Ein historisches Land wird erdacht, 13.04.2014, <https://derstandard.at/1395365009528/Ein-historisches-Land-wird-erdacht> (Zugriff: 05.03.2021).

⁵⁷ MACIEJ CZERWIŃSKI, Višegrad as a Metaphor, in: Herito. Heritage, Culture & the Present 10 (2013), S. 38–55.

⁵⁸ VLADIMIR KOVAČEVIĆ, Afera. Na Drini Kusturica, 21.02.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=melPaT8USW0> (Zugriff: 05.03.2021).

Bedeutung für den Tourismus eingestuft wurde, steuerten das Ministerium für Handel und Tourismus sowie verschiedene öffentliche Betriebe den Rest für das 35 Millionen KM teure Bauprojekt bei. Zudem sollen auch für humanitäre Zwecke bestimmte Gelder und ein Kredit der Russischen Föderation in Höhe von 8 Millionen KM geflossen sein. Die Ausführung wurde ohne öffentliche Ausschreibung an Kusturicas Firma „Lotika“ mit Sitz in Mečavnik-Mokra gora in der Republik Serbien vergeben, nur eine halbe Stunde von Višegrad entfernt, wo Kusturica bereits ein kommerzielles Ethnodorf errichten ließ, in dem Musikfestivals stattfinden. Die bäuerlich anmutende Siedlung mit Apartments, Restaurants, einem Kino, Theater, Konzertsaal und Kongresszentrum sowie verschiedenen Spa- und Erholungsbereichen soll denjenigen ein Heim bieten, die im Krieg der 1990er Jahre ihre Häuser verloren haben, wie Kusturica in seinem Begrüßungswort ankündigte, wobei die Metapher der Festung bzw. des Wehrdorfs aufgegriffen wurde.⁵⁹

Auch wenn Besitzer bzw. Veranstalter in Andrićgrad versuchen, die mangelhafte touristische Werbung zu verbessern, leiten sie die Touristen weniger auf die alte Brücke, die eine transnationale Geschichte Bosniens erzählt. Vielmehr werden sie in den neuen Stadtteil gelockt, der eine überregionale, jahrhundertealte Geschichte der serbischen Nation bis zum Ersten Weltkrieg vortäuscht. Die transethnische Gemeinschaftsmetaphorik der Brücke weicht mit der neu errichteten Stadtmauer einer Festungsmetaphorik der Abschottung.

Diese wird durch das Mosaik mit dem am Seil ziehenden Regierungschef Milorad Dodik verstärkt und kann als Metapher für seine politischen Pläne der Abspaltung von Bosnien und des Anschlusses an Serbien gelesen werden. Der prominente Filmemacher Kusturica nimmt dabei die Rolle ein, die in der Frühgeschichte des Tourismus Adelsdynastien bei der Bewerbung von touristischen Orten hatten. Als Fachmann für Filmkulis-

⁵⁹ „Welcome to Mečavnik! Mečavnik developed as testimony to the idea that anyone who once had his own home – can always have one. As one of the many people who didn't return home after the war of the 1990s, whether because everything they had had been stolen and their house burnt to the ground, as was the case with my family, or because they disagreed with the politics of the time, the decision was made and a new home was built right here. Life was started afresh here on Mečavnik. Standing strangely like an island surrounded and defended by its older brothers from winds and storms, this hill became the place where, first in our dreams during a break in filming on *Life is a Miracle*, and then later in reality, a little town made of pine clapboards. [...] Mečavnik is a town of dreams, a town which has turned an image of utopia into reality.“, <http://mecavnik.info/> (Zugriff: 05.03.2021).

sen verwandelte er das Viertel in eine große Bühne, auf der Touristen wie Theater- oder Filmschauspieler die Geschichte Serbiens auf ca. 1,5 Quadratkilometern durchqueren.

2.3. Der „Promo“-Zug von Belgrad nach Kosovska Mitrovica

Am 17. Januar 2017 trat der sogenannte „Promo[tions]“-Zug, den die Serbische Eisenbahn (*Železnice Srbije a. d.*) aus der Russischen Föderation importiert hatte, seine Fahrt von Belgrad nach Kosovska Mitrovica an.⁶⁰ Ein Jahr zuvor schloss die Aktionärsgesellschaft einen Vertrag mit der russischen Eisenbahn über einen Kredit in Höhe von 800 Millionen Dollar für die Verbesserung und den Ausbau der Eisenbahnstrecken in der Republik Serbien ab.⁶¹ Der Zug, bemalt in den Farben der serbischen Staatsflagge und beschriftet mit der nationalistischen Parole „Kosovo ist Serbien“ in 21 Sprachen, wurde zwar vom Ministerpräsidenten Aleksandar Vučić unmittelbar vor der Überquerung der Grenze zum Kosovo angehalten, löste jedoch trotzdem große außenpolitische Spannung aus.⁶²

Der provokante Einsatz des Zuges, der die Unabhängigkeit des Kosovo negieren sollte, bediente sich der Propagandasprache der sowjetischen

⁶⁰ Posle 18 godina direktnog voza Beograd – Kosovska Mitrovica [Nach 18 Jahren ein Direktzug Belgrad – Kosovska Mitrovica], 13.01.2017, <http://www.rts.rs/page/stories/sr/story/125/drustvo/2592881/-sutra-promotivna-voznja-vozm-beogradkosovska-mitrovica.html>; Ovako možete do Kosovske Mitrovice: Jel ovo crkva ili voz? [So kommen Sie nach Kosovska Mitrovica: Ist das eine Kirche oder ein Zug?], 13.01.2017, <http://www.alo.rs/jel-ovo-crkva-ili-voz-foto/90877>; Posle 18 godina krenuo istorijski voz: Beograd – Kosovska Mitrovica, povratna karta 1.600 dinara, polazak jednom nedeljno [Nach 18 Jahren startete der historische Zug: Belgrad – Kosovska Mitrovica, Rückfahrkarte 1.600 Dinar, Abfahrt einmal pro Woche], 14.01.2017, <http://www.telegraf.rs/vesti/2564751-posle-18-godina-krenuo-istorijski-voz-beograd-kosovska-mitrovica-povratna-karta-1-600-dinara-polazak-jednom-nedeljno-foto> (Fotos wurden inzwischen aus dem Artikel entfernt). (Zugriffe: 05.03.2021).

⁶¹ Interview mit Miroslav Stojčić: Ruske pruge u Srbiji [Russische Gleise in Serbien], 08.02.2016, https://www.youtube.com/watch?v=Rd8rNt5_N4 (Zugriff: 09.03.2021).

⁶² ADELHEID WÖLFFL, Streit um Zug lässt Konflikt zwischen Serbien und Kosovo aufflammen, 15.01.2017, <https://derstandard.at/2000050755125/Serbien-schickt-Propagandazug-in-den-Kosovo>; Streit um Zug eskaliert, Serbien droht mit Armee, 15.01.2017, <https://www.n-tv.de/politik/Serbien-droht-Kosovo-mit-der-Armee-article-19556221.html>; Serbien droht mit Armee. Serbien und Kosovo wegen eines Zuges auf Kollisionskurs, 15.01.2017, <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/serbien-provoziert-kosovo-mit-zug-14659885.html>; Serbien und Kosovo gehen aufeinander los, 14.01.2017, <http://www.blick.ch/news/ausland/propaganda-bahn-serbien-nimmt-zugverkehr-in-den-kosovo-wieder-auf-id6052042.html> (Zugriffe: 09.03.2021).

Agitationszüge, die in der Nachrevolutionszeit in entlegene Provinzen zum Zwecke der Propaganda geschickt wurden.⁶³ Während im Inneren der sowjetischen Züge Revolutionsfilme und dokumentarische Wochenschauen gezeigt worden waren, erzeugte der serbische Zug vielmehr die Atmosphäre einer touristischen Pilgerfahrt, die heilige Stätten in den Zugabteilungen vergegenwärtigte, ohne dass die schwer zugänglichen Kirchen hätten betreten werden müssen. Der „Promo“-Zug, der seine Destination nie erreichte, sollte vor allem einen symbolischen Wiederanschluss des autonomen kosovarischen Territoriums demonstrieren. Sein Ziel war es weniger, die Endstation zu erreichen, als einen räumlich vollzogenen Sprechakt durch provokative Raumdurchquerung zu vollbringen.

3. Resümee

Obwohl sich die Bauprojekte „Skopje 2014“ und Andrićgrad sowie der Ausflug des „Promo“-Zuges an die serbisch-kosovarische Grenze auf den ersten Blick unterschiedlicher räumlicher Sprachen bedienen, gibt es doch eine Gemeinsamkeit – die Umgestaltung bzw. Performanz im Raum, in der sich nationale bzw. nationalistische Politik und Tourismus gegenseitig verstärken.⁶⁴ Die bühnenartigen Räume mit der inszenierten Geschichtskulisse werden zu einem komprimierten Chronotopos, einer künstlichen Zeit-Raum-Struktur wie in einem Roman, welche die plurale, verstreute Vergangenheit zu einer synchronen, einheitlichen nationalen Meistererzählung an einem Ort zusammenfügen.

Sie täuschen eine historische Palimpsest-Struktur vor,⁶⁵ obwohl sie artifiziell aus einem Guss in kurzer Zeit entstanden sind. Durch die Materialisierung der Geschichte im Raum suggerieren sie einem kunsthisto-

⁶³ ADELHEID HEFTBERGER, *Propaganda in Motion. Dziga Vertov, Aleksandr Medvedkin, Soviet Agitation on Agit-trains, Agit-steamers, and the Film Train in the 1920s and 1930s*, in: *Apparatus. Film, Media and Digital Cultures in Central and Eastern Europe* 1 (2015), <http://www.apparatusjournal.net/index.php/apparatus/article/view/2> (Zugriff: 09.03.2021).

⁶⁴ Zum Tourismus und als Verstärker des amerikanischen Nationalismus in South Dakota: MICHAEL PRETES, *Tourisms and Nationalism*, in: *Annals of Tourism Research* 30 (2003), H. 1, S. 125–144.

⁶⁵ Zur Stadt als Palimpsest: ALEIDA ASSMANN, *Geschichte findet Stadt*, in: *Kommunikation, Gedächtnis, Raum. Kulturwissenschaften nach dem „Spatial Turn“*, hg. v. MORITZ CSÁKY / CHRISTOPHER LEITGEB, Bielefeld 2009, S. 13–27.

risch ungebildeten Publikum, dass man sich am vermeintlichen *genius loci* der Nation befindet, obwohl die Spuren der Vergangenheit durch artifizielle Nachbildungen ersetzt wurden, die wie Doppelgänger das Original usurpieren. Obwohl sie historische Landschaften auferstehen lassen, widersetzen sie sich dem Fluss der wirklichen Geschichte und versuchen, positive, verschönerte nationale Narrative zu etablieren, die einen nicht-reflektierenden Zusammenhalt stärken, ohne sich den dunklen Momenten der Geschichte zu stellen.

Für heimische Touristen findet in solchen *environments* die Auferstehung des nationalen Stolzes statt, für ausländische sind sie Teil der Folklore und für Aufnahmen geeignete touristische Attraktion. In prunkvollen Einkaufsstraßen, farbenfrohen Restaurants und komfortablen Unterkünften erleben Gäste eine Fülle, die eine wohlhabende, glänzende Zukunft zu versprechen scheint. Besucher, die auf der artifiziellen Geschichtsbühne selbst in ihren sozial-politischen Rollen zu Akteuren avancieren, bewegen sich auf den vorgeschriebenen Routen durch eine historistische Scheinwelt frei von Elend, besiedelt mit nationalen Helden. Ihre Gestalter haben sich die künstlerischen Strategien der barocken Bühne und der politischen Performance angeeignet, die sie auf Straßen und Märkte übertragen. Durch die Versammlung und Performanz kollektiver nationaler Identität im Raum werden solche Nicht-Orte, nach Marc Augé Durchgangsorte ohne Identität und Tradition,⁶⁶ in heimische Gedächtnisorte umgewandelt, an denen sich die monofon eingestimmte Gemeinschaft beim kollektiven Genießen im touristischen Ressort selbst erleben und anschließend in Selfies betrachten kann.

Wie in politischen Nostalgien die idealisierte Vergangenheit der Nation als Entwurf für eine utopische Zukunft dient, werden solche *environments* für den nationalen bzw. nationalistischen Tourismus mit der Begründung aufgebaut, dass sie Investitionen für die junge Generation sind, Freizeiträume für bessere Lebensqualität bieten und das Kapital anlocken. Sie werden als kollektives Eigentum der Nation gepriesen, obwohl sich durch ihren Bau oder das Geschäft um sie herum nur die regierenden Parteien und ihre „Amigos“ bereichern.

Obwohl die räumlichen Eingriffe von der vor Ort lebenden Bevölkerung abgelehnt oder wenigstens kontrovers diskutiert werden, wird der Zufluss und die Mobilisierung der Touristen aus anderen Regionen für

⁶⁶ MARC AUGÉ, Nicht-Orte, aus dem Französischen von MICHAEL BISCHOFF, München 2011 (Original: *Non-lieux. Introduction à une anthropologie de la surmodernité*, Paris 1992), S. 42, 81–114.

politische Propaganda genutzt, um die nationale bzw. nationalistische Politik zu stärken und außenpolitische Botschaften zu senden, vermittelt auf populistische Weise über Medien und Internetplattformen und nicht über politische Repräsentanten.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: JankoSam, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=51007524> (Zugriff: 01.06.2022).

Abb. 2: Vanilica, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=61178407> (Zugriff: 01.06.2022).

Abb. 3: Branevgd, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Andri%C4%87grad_ulica_Mlade_Bosne.JPG (Zugriff: 01.06.2022).

Abb. 4: Vanilica, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Andri%C4%87grad,_Vi%C5%A1egrad_020.jpg (Zugriff: 01.06.2022).